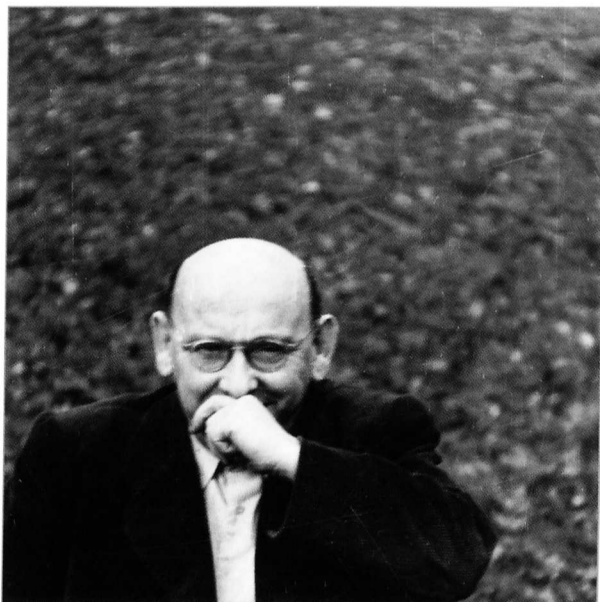


Hanns Eisler

's müßt dem Himmel Höllenangst werden



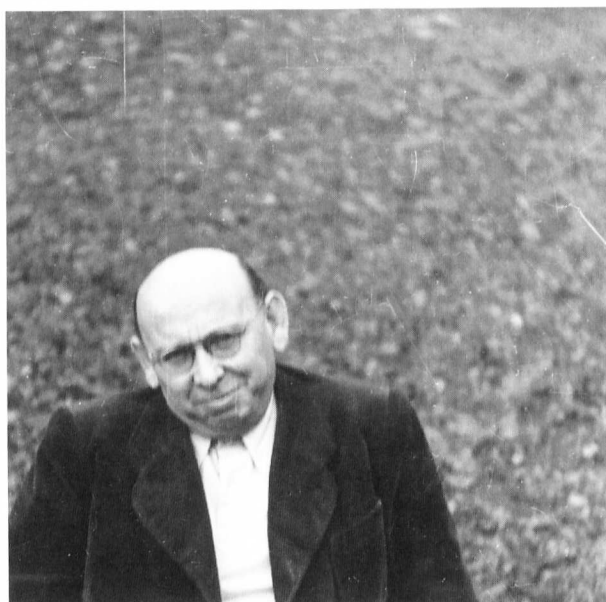
Archive zur Musik des 20. Jahrhunderts Band 3

STIFTUNG ARCHIV DER
AKADEMIE DER KÜNSTE

Archive zur Musik des 20. Jahrhunderts Band 3

Hanns Eisler

STIFTUNG ARCHIV DER
AKADEMIE DER KÜNSTE



Hanns Eisler

's müßt dem Himmel Höllenangst werden

Im Auftrag der
Stiftung Archiv der Akademie der Künste
herausgegeben von Maren Köster

Erstausgabe 1998

© Stiftung Archiv der Akademie der Künste
und bei den Autoren

Alle Rechte vorbehalten, Wolke Verlag, Hofheim 1998

Redaktionelle Mitarbeit:

Dagmar Garling, Marita Gleiss, Werner Grünzweig,
Heribert Henrich, Christiane Niklew, Beate Redslob,
Daniela Reinhold, Helgard Rienäcker

Layout und Satz: michon, Hofheim
Gesetzt in der Simoncini Garamond

Druck: Fuldaer Verlagsanstalt

Titelentwurf: Friedwalt Donner, Alonissos

unter Verwendung eines Fotos von Gerda Goedhardt,
bearbeitet von Alexandra Zöller, atelier doppelpunkt, Berlin
ISBN 3-923997-83-3

Erschienen anlässlich der Ausstellung der Akademie der
Künste, Berlin, *'s müßt dem Himmel Höllenangst werden*,
zum 100. Geburtstag Hanns Eislers (15. Juni bis 2. August 1998).

Konzeption: Maren Köster

Mitarbeit: Georg Morawietz, Peter Schweinhardt,
Jürgen Witteben, Peter Zimmermann

Ausstellungsgestaltung und Aufbau: Lorenz Dombois
Mitarbeit: Gisela Böhm, Janos Kachelmann, Manfred Kern,
Reinhard Pusch, Jörg Scheil, Uwe Ziegenhagen



1 A 301504: Hans Al Min

- 2617936 -

Inhalt

Heiner Goebbels: <i>Aus »Eislermaterial«</i>	6
Vorwort	9
Gerd Rienäcker: <i>Vorbilder – Landkarten – Maximen?</i> <i>Über Schwierigkeiten, aufs Neue zu beginnen</i>	11
Georg Knepler: <i>Schwierigkeiten mit dem Kennenlernen</i> <i>von Eislers Lebenswerk</i>	27
Maren Köster: <i>Tui und Teufel. Zu Eislers »Johann Faustus«</i>	36
Klaus Völker: <i>Plädoyer für die Oper »Johann Faustus«,</i> <i>deren Musik noch zu komponieren ist</i>	54
Peter Schweinhardt: <i>»Dös is a g'spassige Klass', die politische Rass'«.</i> <i>Hanns Eislers österreichische Bühnenmusik</i>	65
Wolfgang Thiel: <i>Modern und volkstümlich zugleich?</i> <i>Hanns Eislers Spielfilmmusiken nach 1948</i>	85
Lynn Matheson: <i>»Ein Thema hat ungefähr so viele Möglichkeiten</i> <i>wie ein Mensch«, Zur Beethoven-Rezeption Hanns Eislers</i>	107
Joy Calico: <i>»The Karl Marx of Music«.</i> <i>Hanns Eisler Reception in the United States after 1947</i>	120
Kersten Glandien: <i>Against the Grain – Eisler Re-discovered</i>	137
Eckhard John: <i>Verfehlte Liebe?</i> <i>Hanns Eisler und die politische Musik</i>	154
DOKUMENTE: <i>Aus den Materialien zum »Johann Faustus«.</i> <i>Entwürfe von Hanns Eisler</i>	171
<i>Briefe von Hanns Eisler</i>	195
INVENTAR DER MUSIKAUTOGRAFIE IM HANNS-EISLER-ARCHIV	201
ABKÜRZUNGEN	297
DIE AUTOREN	302



Shuffle Spot
Slip Grid

Start 00:05:36:23
End 00:05:38:20
Length 00:00:01:22

00:05:36:23

Time Code 00:00:00:00 00:00:10:00 00:00:20:00 00:00:30:00

> Gespräche
rec read
solo mute
voice 2
waveform

> Eislermat.
v r a s m >

> Audio 4
rec read
solo mute
voice 4
waveform

> EM
rec read
solo mute
voice 5
waveform

> Interviews
rec read
solo mute
voice 6
waveform

> Audio 1
rec read
solo mute
voice 1
waveform

Abneigung.
all das führte zu
ein Dolchstoß...

Also... da ich...

Ich glaube dass noch ...

und das muss doch...

Die Fahne soll stehen

da ich ein ziemlich...-01

Jazz ist nicht Jazz

nein! -01

aber ich hab das gerne

vorwärts denken-01

was ich sage klingt etwas

umgekehrt ist richtig-01

gleichzeitig bekämpft-01

Eislermaterial

Show/Hide
Gespräche
Eislermat.
Audio 4
EM

Mix Groups
o 1 <All>

auto read
rec v 2
solo mute

auto read
rec v 3
solo mute

auto read
rec v 4
solo mute

auto read
rec v 5
solo mute

auto read
rec v 6
solo mute

auto read
rec v 7
solo mute

Gespräche Eislermat. Audio 4 EM Interviews Audio

transport = Pro T
pre-roll 00:0
post-roll 00:0

Disinfectant

Grid

name

00:00:40:00 00:00:50:00

Audio

das ging mir nicht in meinen K
das ist ein großartiger...
das ist ganz einfach
das ist interessant
das ist nicht immer angenehm
das ist richtig
das ist unsere Pflicht
das ist viel interessanter...-0
das ist völlig falsch
das klingt vielleicht zu abstrak
das kommt vor...
Das Lied im Kampfe...
Das Lied im Kampfe...-01
das müßte unbedingt gemacht
das sind entzückende...
das sind Welten
das soll aber nicht einseitig s
das zurückschauen
denn so geht es nicht weiter
Die Fahne soll stehen
die Frage ist...
Die große Konzeption
diese Art des Hörens
diese Art des Hörens-01
diese Art des Hörens-02
diese gewisse ausgefranzte
diese unerbittliche Strenge
dieser treue Blick
dieses Gedicht ist garnicht von
Dummheit...
Ehrlichkeit, Sachlichkeit, Saub
Ehrlichkeit, Sachlichkeit, Saub
ein Dolchstoß...
eine gewisse Form
eine gewisse Motorik
einen Moment gnädige Frau
Eisler ein politischer...

Unfug -01 ganz erstaunlich (2x)

das kommt vor...

Die große Konzeption

das sind entzückende...

trotz... trotz

Handwerkliches

Herr Professor Inhalt und Form

Besinnung Überlegung Depression Aufschwung

MIDI

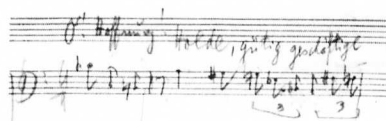
tools	length	
00:01:15	start	00:05:36:23
00:20:00	end	00:05:38:20



Papierkorb

Seite 6 und 7: Aus der Arbeit an *Eislermaterial* von Heiner Goebbels. Computer Screen. Uraufführung am 23. Mai 1998 in München mit dem Ensemble Modern und Joseph Bierbichler.

Vorwort



Exilforschung gehört seit den achtziger Jahren in der musikwissenschaftlichen Literatur zum Standard; die Problematik der Remigration stellt allerdings noch immer ein Thema dar, das kaum unvoreingenommen bearbeitet wird. Die Bedingungen, die die Remigranten vorfanden, und die daraus resultierenden Konflikte sind bis heute mit vielerlei Tabus und Fehltritten belegt: und zwar sowohl aufgrund des verzerrenden Blicks des Kalten Krieges als auch aufgrund des jahrzehntelangen Schweigens der Linken über Schwächen und Verbrechen auf der eigenen Seite. Auch in der Forschung über Hanns Eisler liegen nur relativ wenige Beiträge über die Zeit nach seiner unfreiwilligen Ausreise aus den USA 1948 vor. Hartnäckig halten sich aber Behauptungen, der Komponist der DDR-Nationalhymne sei unter dem Druck der SED-Kulturpolitik verstummt, oder er habe kaum noch etwas nennenswertes komponiert. Deshalb galt das Interesse im Hinblick auf Eislers letzte Schaffensphase bislang an Stelle seiner Musik zumeist biographischen oder kulturpolitischen Gesichtspunkten – und dabei besonders der Faustus-Debatte. Dem wäre allerdings die Frage entgegenzustellen, ob nicht nach 1945 Eislers Rückgriffe auf traditionelles musikalisches Material angesichts der Notwendigkeit, in dem durch Krieg und NS-Ideologie zerstörten Deutschland Wege zu gesellschaftlicher Veränderung zu finden, auch einen versuchshaften Charakter trugen. Hanns Eisler ist in gängige musikalische und politische Kategorien nicht »einzusortieren«. In seiner Musik aus den Jahren 1948 bis 1962 finden sich vielmehr Gegenmodelle zur westlichen Avantgarde; sie kann zum Beispiel als ästhetische Alternative zu dem in Darmstadt diskutierten musikalischen Fortschrittsbegriff interpretiert werden. Vielleicht vermag Eislers Suche nach einer neuen Einfachheit, die den gesellschaftlichen Verhältnissen angemessen sein sollte, aus heutiger Perspektive musikalisch nicht (mehr) zu überzeugen. Jedoch dokumentiert sich in ihr eine Fülle von Material, das für die Aufarbeitung

der Nachkriegs-(Kultur-)Geschichte grundlegend sein kann. Bedenkt man Eislers Erfahrungen mit der Avantgarde der zwanziger Jahre, besonders der proletarischen »Kampfmusik«, und seine Exil-Erfahrungen, so erschließt sich auch sein Spätwerk als eine eingreifend gedachte Kunst. Ebenso wie die Kompositionen der vorangegangenen Schaffensphasen bezieht es wesentliche Impulse aus außermusikalischen Zusammenhängen, so daß seine – historische wie aktuelle – Qualität sich erst durch eine Einbeziehung der verschiedenen Kontexte aus Politik, Literatur, Theater und Film ergibt.

Wenn sich dieses Buch vorrangig Eislers Spätwerk und der Eisler-Rezeption zuwendet, versteht es sich, daß hier nur ein Anfang gemacht werden kann. Ein Schwerpunkt wurde auf das Werk *Johann Faustus* gelegt, wobei eine Auswahl der Entwürfe zu diesem Stück, die vor kurzem wieder aufgefunden wurden, erstmals veröffentlicht wird. Über die hier behandelten Themen hinaus wären jedoch neue Sichtweisen auf Eislers künstlerische Arbeit der Nachkriegszeit beispielsweise anhand seines Liederschaffens, der Bühnenmusiken zu *Schwitzbad* oder *Schweyk*, der *Kriegsfibel* oder der Musik für den Dokumentarfilm *Nuit et Brouillard* zu überprüfen.

Bedanken möchte ich mich bei allen, die an diesem Buch und der Ausstellung zum 100. Geburtstag Hanns Eislers mitgewirkt haben. Gudrun Bunge sei an dieser Stelle nochmals gedankt für die Übergabe der *Faustus*-Materialien an die Stiftung Archiv der Akademie der Künste. Vor allem aber danke ich herzlich Stephanie Eisler, ohne deren vielfältige Unterstützung dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Maren Köster